

DIE QUALITÄT DES SPEKTRUMS SCHONENDER BEHANDLUNGSVERFAHREN NIMMT DEUTLICH ZU.

Hochwertige Laserverfahren in Klinik für Urologie

Seit rund einem halben Jahr wird vom Team um Urologie-Chefarzt Dr. Robert Hefty ein sehr modernes Hochfrequenz-Laserverfahren in der urologischen Endoskopie eingesetzt. Die Behandlungen von Nierensteinen, Prostataveränderungen und Harnröhrenverengungen sowie die Chirurgie bei urologischen Tumoren erfolgen damit auf hohem Niveau. Zum Einsatz kommt ein „All in one“ Multipulse-Laser, wie er in Deutschland bisher nur in drei weiteren Kliniken in Berlin, Hamburg und Bamberg eingesetzt wird.

Dieses innovative System ermöglicht vielseitige Einsatzmöglichkeiten, verbunden mit für Patienten sehr schonenden Behandlungsverfahren, in der Klinik für Urologie auf dem Schlossberg. In ihr werden jährlich rund 1.500 Patienten stationär behandelt. Hinzu kommen rund 3.000 ambulante Behandlungsfälle.

Bei rund 200 Patienten wurde dieses neue Lasersystem bisher eingesetzt und die Heidenheimer Urologen sprechen von einem neuen Zeitalter in der Endo-Urologie des Klinikums. Die Behandlungsergebnisse sprechen zudem eine eindeutige Sprache. Der operative Zugang erfolgt bei geeigneten Indikationen über den Harntrakt. Frühere notwendige große Bauchschnitte gehören der Vergangenheit an. Dies schafft für Patienten sehr große Vorteile: Die stationäre Verweildauer reduziert sich erheblich, da die bis dahin notwendig gewordene längere äußere Wundheilungsdauer nach einem operativen Eingriff nicht mehr anfällt. Um durchschnittlich eine Woche verkürzt sich die nach der Operation erforderliche stationäre Aufenthaltsdauer bei Patienten nach onkologischen Eingriffen. Da die Wundheilung schneller verläuft, werden die Voraussetzungen für eine schnellere Mobilisation der Patienten geschaffen. Gleichzeitig muss ein jeder Patient deutlich weniger Schmerzen nach der Operation ertragen. Bei entsprechenden Eingriffen an Nieren oder Harnleiter bleiben die Patienten inzwischen häufig nur noch drei oder vier Tage im Klinikum.

Ein ebenso wichtiger Aspekt stellt die Tatsache dar, dass Blutungsrisiken somit äußerlich nicht mehr bestehen, dies gilt

auch für das Risiko von Wundinfektionen. Endoskopische Eingriffe werden damit noch sicherer für die Patienten. Auch werden viele Eingriffe in Teilnarkose möglich, dies kommt vor allem älteren Patienten mit Herzproblemen zugute.

„Organerhaltende Tumorbehandlungen im Harntrakt waren uns früher bisher nicht möglich“, so Dr. Hefty, „mit dem neuen Laserverfahren können wir nun Tumoren in den Nieren und im Harntrakt sehr genau und schonend operieren und damit in vielen Fällen organerhaltend arbeiten. Aber auch unser traditionelles weiteres Behandlungsspektrum profitiert von der neuen Technik im Haus.“

Gewebe vaporisieren, operativ wegschneiden und koagulieren – alles mit einem System

Laserverfahren in der Urologie sind seit Jahren etabliert. Im Gegensatz zu Verfahren in anderen Häusern kommt mit dem „All in one - Laser“ in der Urologie des Klinikums ein Multifunktionsgerät zum Einsatz, das die Vorzüge aller anderen Einzelsysteme auf sich vereint.

Anwendungsgebiete

· Endoskopische chirurgische Onkologie: In der Urologie können Laser für das schonende operative Entfernen von Blasen-, Harnleiter-, Harnröhren- und Nierentumoren genutzt werden.

· Harnröhrenverengungen:

Narbige Verengungen der Harnröhre können entzündungsbedingt, verletzungsbedingt oder angeboren sein. Mit dem Laser kann das geschädigte Gewebe in der Harnröhre schnell und wirksam mit einem sauberen Schnitt ohne Blutungen und ohne zu tiefes Eindringen in das umliegende Gewebe entfernt werden. Dadurch wird in der Regel eine vollständige Wiederherstellung des normalen Harnflusses erreicht.

· Endoskopische Lithotripsie – die Behandlung von Steinen im Harntrakt: Blasen-, Nieren- oder Harnleitersteine werden mit Laserlicht mit einer stoßwellenartige Energieausbreitung zerstört. Dabei wird ein flexibler Lichtleiter endoskopisch eingeführt. Damit kann auch in bisher schwer zu erreichende Bereichen noch genauer gearbeitet werden. Durch eine gezielt abgebende starke Energie werden Steine pulverisiert

oder fragmentiert. Pulverisierte Steine werden anschließend auf natürlichem Wege mit dem Urin ausgeschieden. Fragmentierte (zerkleinerte) Steine werden vom Urologen während des Eingriffs mit einem winzigen „Steinkörbchen“ gesammelt und aus dem Harntrakt entfernt. Bei der traditionellen extrakorporalen Stoßwellenlithotripsie hingegen erfolgt die Steinertrümmerung durch eine Energiequelle außerhalb des Körpers und somit nicht so effizient. Die Behandlungsdauer des Eingriffs mit dem neuen Laserverfahren verkürzt sich auch um die Hälfte, bei deutlich niedrigerem Komplikationsrisiko und einem breiten Anwendungsspektrum, das zahlreiche Arten von Steinen umfasst.

· Behandlung der Prostata: Die minimal-invasive komplette Entfernung der Prostata oder die Teilentfernung geschwulstiger Veränderungen der Prostata, abhängig von ihrer Größe, erfolgt mit dem Laserverfahren auf neuem Niveau und mit höchster Präzision. Neben der Gewebevaporisation (Verdampfung) steht alternativ chirurgisches Instrumentarium zur Verfügung, mit dem abgegrenztes Gewebe entfernt und abgesaugt werden kann, ohne das umliegende Gewebe zu beeinträchtigen. Die Prostatektomie am offenen Bauch gehört damit zunehmend der Vergangenheit an, ebenso wie die traditionelle „Hobelung“ von wucherndem Prostatagewebe.



Der Multi-Pulse-Hochfrequenz-Laser gehört seit über einem halben Jahr zur Ausstattung der Urologischen Endoskopie – dies ist in urologischen Kliniken in Deutschland bisher sehr selten.

Das große Innovationstempo des Urologieteams im Klinikum Heidenheim kommt vor allem den Patienten zugute. Deren Zahl steigt seit Monaten kontinuierlich an. Zunehmend entscheiden sich auch Patienten von außerhalb des bisherigen Einzugsgebietes des Landkreises Heidenheim für eine Behandlung ihrer urologischen Beschwerden in der Heidenheimer Urologie auf dem Schlossberg. Deren Kompetenzen finden mehr und mehr regionale Beachtung.



Dr. Robert Hefty (4. v. l.) mit seinem Ärzteteam.